

30 Jahre CIPRA Österreich

Grussbotschaft von Dominik Siegrist, Präsident CIPRA International

Innsbruck, 24. Juni 2005

Geschätzte Anwesende,

Liebe Freunde,

Gerne überbringe ich Ihnen die Grüsse von CIPRA International.

Wir haben es gehört: CIPRA Österreich ist ein wichtiger Bestandteil der grossen, internationalen CIPRA-Familie. Zur Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA gehören neben CIPRA Österreich noch weitere sechs nationale und eine regionale CIPRA's, nämlich jene von Italien und Südtirol, Slowenien, Deutschland, Liechtenstein, der Schweiz und von Frankreich. Und sogar in Holland hat die CIPRA ein assoziiertes Mitglied, die NMGA, die Nederlandse Milieugroup Alpen. Alle zusammengenommen vereint die CIPRA unter ihrem Dach rund 100 Mitgliedsorganisationen mit über 5 Millionen Einzelmitgliedern.

Die CIPRA bildet heute ein alpenumspannendes Netzwerk mit professionellen Geschäftsstellen in allen Alpenländern. Dass dies so ist, ist nicht selbstverständlich: Bis in die 1980er Jahre hinein besass die CIPRA nur eine einfaches Sekretariat, welches beim jeweiligen Präsidenten angesiedelt war.

Ein Netzwerk ist immer so schwach oder stark wie seine einzelnen Knotenpunkte. Das heisst, dass jedes Element eines Netzwerks zuerst entwickelt und dann auch gepflegt und erhalten werden muss. Angesichts der heutigen, umweltpolitisch rauer gewordenen Lüfte ist es für CIPRA International ganz besonders wichtig, dass die nationalen CIPRA-Geschäftsstellen als handlungsfähige Einheiten erhalten bleiben. Nur mit starken nationalen Partnern kann die CIPRA in den einzelnen Ländern und auf internationaler Ebene ihre

besondere Stärke ausspielen: in allen wichtigen alpenpolitischen Fragen kontinuierlich und alpenweit präsent zu sein.

Auf der staatspolitischen Ebene bildet die Alpenkonvention das Spiegelbild der CIPRA. Mit dem wegweisenden Vertragswerk der Alpenkonvention haben vor bald 15 Jahren weitsichtige Politiker die Vision der CIPRA-Gründer in die Tat umgesetzt. Die oft aufgestellte Gleichung Alpenkonvention = CIPRA stimmt aber nicht. Als NGO versteht sich die CIPRA nicht als Verwalterin, sondern vielmehr als kritische Begleiterin des Alpenkonventions-Prozesses. Dies gilt zum Beispiel für das Dossier „Bevölkerung und Kultur“, wo die CIPRA weiterhin dafür einstehen wird, dass von der Alpenkonferenz nicht nur eine Deklaration, sondern auch ein verbindliches Protokoll verabschiedet wird. Dies ist keine Prinzipienreiterei: Vielmehr ist die CIPRA der prinzipiellen Auffassung, dass die Bevölkerung und die Kultur die eigentlichen Motoren einer nachhaltigen Entwicklung in den Alpen darstellen.

Ich möchte nicht schliessen, ohne meiner Hochachtung für den österreichischen Vorsitz bei der Alpenkonvention Ausdruck zu verleihen. Mit Österreich macht erstmals ein Kernland der Alpen Ernst mit der Umsetzung der Alpenkonvention. Als alpines Pionierland wird Österreich so schon bald auch den vielgepriesenen „first mover advantage“ für sich nutzen können: Wer sich zuerst bewegt, darf sich nachher auch zuerst über die daraus entstehenden Vorteile freuen. Dies betrifft nicht zuletzt auch die Wirtschaft – im besonderen die Tourismuswirtschaft.

Die CIPRA darf heute in der Alpenmetropole Innsbruck zu Gast sein. Lassen Sie mich aus diesem Anlass zum Schluss noch zwei Wünsche an die Adresse der Stadt Innsbruck:

1. Von der Alpenmetropole Innsbruck, dem Sitz des Generalsekretariats der Alpenkonvention, wünscht sich die CIPRA vermehrt die Rolle eines Zugpferdes in der Umsetzung der Alpenkonvention.

2. Auch in den Alpen wohnen immer mehr Menschen in den Städten. Wir hoffen deshalb, dass Innsbruck in Zukunft zum Vorbild für die nachhaltige Entwicklung der Städte in den Alpen werden wird.

Zum Schluss bleibt mir noch der Glückwunsch an CIPRA Österreich und ihre Träger, ihre Mitarbeiterinnen und ihren Vorstand zum 30. Geburtstag !